

Als Krönung eine Kuppel von Kranich

Mit dem »Bayerischen Hof« in München ist ein weiteres Luxus-Hotel von einem Miltenberger Glaskünstler verschönert worden

Kreis Miltenberg. Die ganz harten Zeiten mühseliger Suche nach Aufträgen sind für Volker Kranich vorbei. Heute geben sich potente Kunden bei dem Miltenberger Glaskünstler, der inzwischen einige internationale Nobel-Hotels mit prunkvollen Glaskuppeln ausgestattet hat, die Klinke in die Hand. Der jüngste Coup des 44-jährigen: In München durfte er Schönheitskorrekturen am altherwürdigen »Bayerischen Hof« vornehmen. Die von Kranich geschaffene Kuppel über der Eingangshalle verleiht dem Haus, das zahlungskräftige Gäste aus aller Welt beherbergt, Licht und Leichtigkeit.

Die Referenzliste wird bei Verhandlungen mit der Klientel immer mehr zum Trumpf von Volker Kranich. Wer sich über das Internet die Website des Miltenbergers (www.glaskunst-kranich.de) auf den Bildschirm holt, betritt vornehmes Terrain. Er stößt auf Hotels von Weltruf. Unter anderem blickt der Betrachter auf die große Schmuckkuppel des Berliner »Adlon«, die Kranich in den Jahren 1995 bis 1997 installiert hat. Kobaltblaues Überfangglas mit Silbergelbmalereien in Verbindung mit malliertem Glas und einem Sternenhimmel, dazu geflügelte Löwen im klassizistischen Stil und ein in der Kuppel-Unterkonstruktion angebrachtes 24-karätiges Goldmosaik erzeugen ein exklusives Ambiente.

Klasse, die sich herumspricht

In der deutschen Hauptstadt muss sich Volker Kranichs Klasse schnell herumgesprochen haben. Am Potsdamer Platz – nur einen Steinwurf entfernt vom »Adlon« nahe dem Brandenburger Tor – bediente sich 1997 auch die Chefetage des Daimler-Konzerns aus dem künstlerischen Fundus Kranichs; dieser entwickelte ein Konzept für zwei große Glaspyramiden über dem Foyer des »Grand Hyatt«.

Eine deutsche Großbank holte den Miltenberger dann nach Prag. Am Wenzelplatz, im Herzen der goldenen Stadt, schmückte er das Astra-Palais mit einer Glas-Stahl-Messing-Fassade. Auch das ein bemerkenswerter Auftrag, denn immerhin galt es über acht Stockwerke hinweg Fassaden im Art-déco-Stil abzunehmen und nach sorgfältiger Rekonstruktion wieder anzubringen. Schließlich folgte Kranich dem Ruf in die ungarische Hauptstadt, wo er am »Mérídién«-Hotel – wiederum ein Haus erster Kategorie – seine Handschrift hinterließ: mit zwei eindrucksvollen Glaskuppeln. Dabei konnte sich der Künstler in Kranich voll ausleben, denn nur – so die einzige Vorgabe – die Farben der Nationalflagge Ungarns sollten in der großen Kuppel aufleuchten.



sich Volker Kranich dieses Mal stark an den Vorstellungen des Kunden zu orientieren. Gänzlich ohne Malerei, präsentiert sich die Kuppel »sachlich und schlicht«. Das leicht getönte, farbige Glas ermöglicht von der Hotelhalle aus den Blick nach oben in den Himmel.

Obwohl sich Kranich weniger als bei früheren Projekten kreativ verwirklichen konnte, hat es das Kunstwerk in sich. Die mit Außen- und Innenverglasung ausgestattete und mit Stahlkonstruktion 21 Tonnen schwere Kuppel besteht aus zwei gewaltigen Teilen: einer Innenkuppel und

Berechnungen. Die Firma Heimberger fertigte das Stahlgerüst für beide Kuppeln. Ein Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen lieferte die Isoliergläser, und mit der Freudenberger Firma Kirchgässner war es ein weiterer Betrieb vom Untermain, der die leuchtende Kupferkrone für die Außenkuppel und die Verzierung der Innenkuppel schuf.

Feilen am nächsten Coup

Längst hat es sich ausgezahlt, dass Volker Kranich seiner beruflichen Laufbahn vor 20 Jahren eine Wendung brachte.

Ludwig Hennig zeigt seine Zeichnungen

Kreis Miltenberg. »Hauptsache gut gemalt« – diesen Titel trägt eine Ausstellung mit Werken von Ludwig Hennig, die am Freitag, 23. November, um 19 Uhr im Foyer des Miltenberger Landratsamtes eröffnet wird. Gezeigt werden Zeichnungen auf Papier des 1958 in Miltenberg geborenen und in Freudenberg aufgewachsenen Künstlers.

Ludwig Hennig arbeitete seit 1981 in einer Werkstatt für geistig behinderte Menschen, erst in Großheubach, dann in Stockstadt. 1996 fand er in einem Wohnhaus der Lebenshilfe Schmerlenbach ein neues Zuhause. Dort verbringt er einen beträchtlichen Teil seiner Freizeit mit der Arbeit an seinen Zeichnungen. Hennig malt ohne Anleitung vollständig aus eigenem Antrieb. Seine Werke spiegeln sein Leben wieder, sein Wohnumfeld, seine Mitbewohner, den Urlaub mit der Wohngruppe, Erinnerungen an Kindheit und Jugend. Die Inhalte sind teils nachvollziehbar, teils verfremdet. Eine Quelle von Hennigs Arbeit sind Bildbände mit Fotografien ferner Länder und Reproduktionen von Gemälden. Sie bilden den Ausgangspunkt für eigene Interpretationen.

Umrahmt wird die Vernissage am Freitag ab 19 Uhr vom Veeh-Harfen-Ensemble Arpeggio sowie von Annette Wohlmann. Besucht werden kann die Ausstellung bis 28. Dezember montags und dienstags von 8 bis 16 Uhr, mittwochs von 8 bis 12 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr sowie freitags von 8 bis 13 Uhr.

Menschenrechte Thema einer Broschüre

Kreis Miltenberg. Die Menschenrechts-erziehung war Thema einer Gruppensitzung von amnesty international (ai) Miltenberg. Um Lehrern die Arbeit zu erleichtern, hat die Gruppe vor kurzem ihre dritte Handreichung herausgebracht, die Kinder- und Jugendbücher zum Thema Menschenrechte vorstellt und Vorschläge zum Einsatz im Unterricht unterbreitet. Themen sind Frauenrechte, politische Verfolgung, Nationalsozialismus, Armut und Straßenkinder, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Asyl, Folter und Krieg. Der dritte Band mit dem Titel »... frei von Furcht und Not« fand nach Aussagen der Herausgeberin Barbara Thienel großen Anklang, auch bei Buchhändlern und Bibliothekaren.

Erhältlich ist die Broschüre im Oberburger Buchkabinett, im Schreibwarenge-



Kranich dem Ruf in die ungarische Hauptstadt, wo er am »Mérídien«-Hotel – wiederum ein Haus erster Kategorie – seine Handschrift hinterließ: mit zwei eindrucksvollen Glaskuppeln. Dabei konnte sich der Künstler in Kranich voll ausleben, denn nur – so die einzige Vorgabe – die Farben der Nationalflagge Ungarns sollten in der großen Kuppel aufleuchten.

Wieder ein potenter Auftraggeber

Und jetzt der »Bayerische Hof«: Durch Zufall und Mut zur Meinung ist Volker Kranich an diesen reizvollen Auftrag gekommen. Bei einer Ausstellung in dem Münchner Nobelhotel anlässlich einer Präsentation des Weinbauverbands lernte er das berühmte Haus am Promenadeplatz kennen. Dem Ästheten fiel sofort auf, dass der Festsaal mit seiner »profanen Glasdecke«, immerhin Schauplatz der größten Münchner Bälle, nicht so recht zur ansonsten warmen Atmosphäre des »Bayerischen Hofs« passte. Kranich griff zum Schreibstift, teilte seine Eindrücke mit und fand Gehör.

Auf dem Weg nach Budapest erreichte ihn der Hilferuf von Hotelchefin Innegrit Volkhardt, die im Frühjahr von dem französischen Champagnerhaus Veuve Clicquot zur »Unternehmerin des Jahres« gewählt worden war und bei ihrem Umbauprojekt auf den Mann vom bayerischen Untermain setzte. Vier Wochen hatte Kranich zu tun, bis er nach zahlreichen Treffen mit dem Münchner Architekten Siegfried Graf Pilati sein Kuppel-Konzept vorlegen konnte – so, dass es dem kritischen Blick des Auftraggebers Stand hielt.

Beim Tüfteln in seinem bescheidenen Häuschen am Fuß des Graubergs hatte

von der Hotelhalle aus den Blick nach oben in den Himmel.

Obwohl sich Kranich weniger als bei früheren Projekten kreativ verwirklichen konnte, hat es das Kunstwerk in sich. Die mit Außen- und Innenverglasung ausgestattete und mit Stahlkonstruktion 21 Tonnen schwere Kuppel besteht aus zwei gewaltigen Teilen: einer Innenkuppel und einer Außenkuppel. Das Besondere dabei: Jeder Bogen der äußeren Kuppel weist einen anderen Radius auf; es gibt kein einziges gerades Teil. Filigranarbeit war deshalb in der kleinen Werkstatt in der Bürgstadter Weidengasse gefragt, wo ein Meister und drei Gesellen das Glas nach Schnittmusterschablonen millimetergenau zuschnitten, die Teile verbleiten und verlöteten.

Auch die Bleiverglasung für die von einem feinen Stahlgerüst gehaltene Innenkuppel wurde dort gefertigt; sie besteht aus 224 Scheiben, insgesamt aus etwa 10000 Einzelteilen. Bei der Regierung von Oberbayern musste Kranich für sein Projekt eine Einzelzulassung erwirken. Dabei stand auch das sphärisch gebogene Sicherheitsisolierverglas der Außenkuppel auf dem Prüfstand, die in stürmischen Zeiten beachtlichen Münchner Schnee- und Windlasten gewachsen sein muss.

Als »Komplett-Anbieter« im Vorteil

Weil Volker Kranich als »Komplett-Anbieter« auftritt, hat er in den letzten Jahren immer wieder Großaufträge an Land ziehen können. Im Fall des »Bayerischen Hofs« waren 40 Personen mit dem Projekt befasst. Während der Miltenberger Architekt Martin Reuter die Pläne erstellte, sorgte Bernhard Helbing für die statischen

ein weiterer Betrieb vom Untermain, der die leuchtende Kupferkrone für die Außenkuppel und die Verzierung der Innenkuppel schuf.

Feilen am nächsten Coup

Längst hat es sich ausgezahlt, dass Volker Kranich seiner beruflichen Laufbahn vor 20 Jahren eine Wende gegeben hat: Vom trockenen Betriebswirtschaftsstudenten wechselte er kurzerhand ins Fach des Glaskünstlers. Bescheiden waren die Anfänge in einer kleinen Paderborner Werkstatt, wo er sich bei ersten Arbeiten »mit Tiffany-Lampen und Fensterbildchen« beschäftigte. Doch jeder Auftrag brachte den ambitionierten Miltenberger weiter. Für die Landesgartenschau in Nordrhein-Westfalen und für die König-Pilsener-Brauerei fertigte er Fenster. Zurückgekehrt in die Heimat, lieferte er 1993 die Bleiverglasung für eine zum Hoteltrakt umgebaute alte Scheune am Amorbacher »Schafhof«. Mit der Kuppel im Berliner »Adlon« stieg Kranich in die erste Liga der Branche auf. Dort feilt er bereits am nächsten Coup.

Manfred Weiß



Ein Fest für die Augen: Licht und Leichtigkeit verleihen die beiden von Volker Kranich geschaffenen Glaskuppeln dem Münchner Nobelhotel »Bayerischer Hof«.

Fotos: Privat

kassismus, Asyl, Folter und Krieg. Der dritte Band mit dem Titel »...frei von Furcht und Not« fand nach Aussagen der Herausgeberin Barbara Thienel großen Anklang, auch bei Buchhändlern und Bibliothekaren.

Erhältlich ist die Broschüre im Oberburger Buchkabinett, im Schreibwarengeschäft Amrhein in Sulzbach, in Aschaffenburg in der Universitätsbuchhandlung City Galerie und in der Stadtbibliothek. Letztere hält ein Exemplar bereit, aus dem ersichtlich ist, welche Bücher vorrätig und ausleihbar sind. ai Miltenberg plant Buchausstellungen in Büchereien und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer. Lehrerkollegien soll so die Möglichkeit gegeben werden, die in der Broschüre vorgestellten Bücher und andere Medien kennen zu lernen. Bestellungen der 116 Seiten starken Broschüre sind möglich bei Barbara Thienel, Theresienstraße 3, 63834 Sulzbach, ☎ 06028/21422, oder per E-Mail unter bruno.jakob@t-online.de.

Tauschbasar für die Wintersportler

Kreis Miltenberg. Für Wintersportler findet am Samstag, 24. November, in Miltenberg im Alten Rathaus in der Zeit von 10 bis 13 Uhr ein Ski- und Snowboard-Tausch-Basar statt. Dabei wird keine Provision oder Standgebühr erhoben. Nähere Auskünfte gibt es bei Sport-Roth in Miltenberg, ☎ 09371/2191.

Vor dem Richter

Kreis Miltenberg. Vor dem Amtsgericht in Miltenberg werden am Donnerstag, 22. November, um 8.30 Uhr eine gefährliche Körperverletzung, um 10 Uhr ein Diebstahl, um 13.30 Uhr eine Unterhaltspflichtverletzung, um 14.15 Uhr eine Trunkenheit im Straßenverkehr und um 15 Uhr Fahren ohne Fahrerlaubnis verhandelt.

Au-Pairs tauschen Erfahrungen aus

Kreis Miltenberg. Das »In Via«-Europabüro bietet in jedem Monat ein Treffen für ausländische Au-pairs und »Europäische Freiwillige« an. Ihnen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen oder einfach nur wieder einmal in der Muttersprache zu plaudern. Das nächste Treffen bei Kaffee und Kuchen findet am morgigen Donnerstag von 15 bis 17 Uhr im »In Via«-Mädchencafé in der Pestalozzistraße 17 in Aschaffenburg statt. Weitere Informationen erteilt Kerstin Brand, ☎ 06021/362862.